

Berliner Börsen-Courier.

Abend-Ausgabe.

Redaction und Expedition: Zimmer-Strasse 40/41.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin excl. Bringerlohn 5 Mk. 50 Pf., für ganz Deutschland 7 Mk. 50 Pf. Insertions-Gebühr: die viergespaltene Petitzeile 40 Pf.

No. 364.

Dienstag, 21. Juli

1885.

Inhalt:

Telegraphische Depeschen. Neueste Nachrichten. Der neue Statthalter der Reichslande und sein Nachfolger in Paris. Herr von Puttkamer in Varzin. Deutschland und Zanzibar. Die neuen Indiamerunnen in der Union. Aus Venezuela. Zu den Ungarischen Wirthschafts- und Finanz-Angelegenheiten. Zum Maurenstrike.

Beerldigung des Maurers Heinrich Fassel. Entdeckung des Mörders der Frau Weber. Die neue Egyptische Anleihe. Ultime-Regulirung. Die Concurrenzregelung zwischen der Hessischen Ludwigsbahn und der Preussischen Staatsbahn. Mährisch-Schlesische Centralbahn. Umtausch der Elisabethbahn-Aktion. Liban-Romy Eisenbahn. Russische Reichsbahn.

Serbische Nationalbank. Goldverschiffung von England. Gründung einer Actien-Kammgarnspinnerei in Sonowice. Dampferbauten und die Deutsche Industrie. Norddeutscher Lloyd. Die Oberschlesische Eisen-Industrie. Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt. Berliner Unions-Brauerei. Bauverein Friedrichshain. Deutsch-Russischer Getreide-Verkehr.

Geheite Güterwagen. Böhmische Brannkohle zur Locomotiv-Heizung. Zuckerrfabriken. Zucker-Export-Prämie in Russland. Bukarester Börsegebäude. Strike in den Englischen Baumwollspinnereien. Correspondenzen. Holzminnen (Weerdampffahrt) - Gesellschaft. Holzminnen. Petersburg (Börsewoch).

Mit dem 1. August cr. eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement

auf den „Berliner Börsen-Courier“ zum Preise von 4 Mk. für Berlin excl. Botenlohn und 5 Mk. für ganz Deutschland.

Abgesehen von seinem sonstigen Inhalt, dessen Reichhaltigkeit als bekannt vorauszusetzen ist, widmet der „Berliner Börsen-Courier“ auch den Productenmärkten eine besonders erhöhte Aufmerksamkeit. Desgleichen wird der Zucker-Industrie, der Eisenbranche, der Textil-Industrie etc. unter gleichzeitiger sorgfältiger Pflege der Berichterstattung über alle Zweige des Aktienwesens und des Geldmarktes besondere Beachtung zugewendet.

Um den zum 1. August neu hinzutretenden Abonnenten entgegenzukommen, erklären wir uns bereit, denselben schon jetzt, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, unsere Zeitung, sobald uns die Quittung über das erfolgte zweimonatliche Abonnement übersandt wird, bis zum 1. August franco und gratis zugehen zu lassen.

Auch in Berlin wird den für zwei Monate neu Abonnirenden, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, der „Börsen-Courier“ bis zum 1. August gratis zugestellt.

Bestellungen nehmen entgegen für ausserhalb: sämtliche Postanstalten; für Berlin: die bekannten Zeitungs-Spediteure, sämtliche Stadtpost-Expeditionen und

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier“, SW., Zimmerstrasse 40/41.

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikum, sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Curorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir wiederum für das Sommerhalbjahr Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „Berliner Börsen-Courier“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Post-Verbindung des betreffenden Aufenthaltsortes nur möglich ist. — Die Zeitung wird sofort nach Erscheinen einer jeden Nummer abgesendet.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher angezeigten Orten derart expedirt, dass der Abonnent dieselbe „postlagernd“ vorfindet.

Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigiren sind — auf nur eine Mark 25 Pf. per Woche festgesetzt.

Wer von auswärts ein Reise-Abonnement zu beziehen wünscht, wird darauf aufmerksam gemacht, dass am besten die Bezahlung durch Postanweisung bewirkt wird. Andernfalls geschieht die Einziehung durch Postmandat, wodurch etwas grössere Kosten entstehen.

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier“, SW. Zimmerstrasse 40/41.

Telegraphische Depeschen.

Siehe auch am Schlusse des Blattes.

Rosenheim, 21. Juli, Vormittags. (W. T. B.) Der Kaiser hat heute früh 9 Uhr im besten Wohlsein die Reise nach Lenz fortgesetzt, wo die Ankunft

Nachmittags 1 Uhr erfolgt. Nach Einnahme des Dejonners wird der Kaiser sich um 3 Uhr Nachmittags mittels Extrapost nach Gastein weitergeben, wo derselbe 6 Uhr Abends einzutreffen gedankt.

München, 21. Juli. (W. T. B.) Der Minister Maybach ist heute von hier nach Schlangenbad abgereist. Wien, 21. Juli. (W. T. B.) Wie mehrere hiesige Morgenblätter melden, verlaute es in Gastein als bestimmt, dass der Kaiser von Oesterreich auf seiner Reise nach Innsbruck am 7. August dem Kaiser Wilhelm in Gastein einen Besuch abstatten werde.

Pest, 21. Juli. (W. T. B.) Der Minister für Cultus und Unterricht, von Trefort, hat an den Superintendenten von Siebenbürgen, Tentsch, ein Schreiben gerichtet, in welchem bezüglich des Ungarischen Sprachunterrichts dargelegt wird, der Minister könne weder von der bisher verfolgten Richtung abweichen, noch zu einer Transaction die Hand bieten. Niemand bestreite die Nothwendigkeit einer zweisprachigen Bildung, dieses beweihe die Aufnahme der Deutschen Sprache unter die obligaten Lehrgegenstände der Mittelschulen. Andererseits erfordere das allgemeine Interesse die Verbreitung der Sprache der Gesetzgebung und Staatsverwaltung in allen Schichten der polyglotten Bevölkerung, von einer „Aechtung“ der Deutschen Sprache könne keine Rede sein. Das Eintreten eines innigeren Verkehrs mit dem Ungarischen Volke werde das beiderseitige Interesse fördern. Leider sei hierzu seitens der Siebenbürger Sachsen wenig geschehen. Die Ursache des unerfreulichen Zustandes liege in dem Erziehungssystem der Sächsischen Jugend, welche kaum, nachdem sie das humanistische Studium beendet habe, nach dem Auslande geschickt werde, von wo die Jünglinge als Theologen und Lehramts-candidaten mit Ansichten und Tendenzen gesättigt heimkehrten, welche mit dem Staatsinteresse im schroffsten Gegensatz ständen. Eine Abänderung dieses Erziehungssystems sei nothwendig. Die Ausbildung auf ausländischen Universitäten solle nicht den Anfang, sondern den Abschluss des akademischen Studiums bilden, die fachwissenschaftliche Bildung solle auf heimathlichem Boden erworben werden. Der Minister fordert den Superintendenten zur Errichtung einer theologisch-philosophischen Akademie auf und sagt hierzu die weitestgehende Unterstützung seitens der Regierung zu.

Paris, 20. Juli, Abends. (W. T. B.) In der Begrüssungs-Ansprache an die Mitglieder der Münz-Conferenz hob der Minister Freycinet hervor, es sei der lebhafteste Wunsch der Regierung, die Münzconvention vom Jahre 1875, welche Ende dieses Jahres ablaufe, mit gewissen Zusatzbestimmungen erneuert zu sehen. Der Gesandte der Schweiz, Lardy, gab in seiner Erwidrerungsrede der Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg der Konferenz Ausdruck und schlug vor, Darcere zum Präsidenten zu wählen. Die Konferenz begann sodann die Prüfung der einzelnen Artikel der Convention vom Jahre 1875. Bei Berathung des Artikel 3 wurde eine Subcommission von vier Mitgliedern zur Berathung der Frage der Münzabnutzung ernannt. Mehrere andere Fragen, namentlich diejenige wegen des gesetzlichen Münzcongresses, wurden späteren Erörterungen vorbehalten. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

London, 21. Juli, früh. (W. T. B.) Die „Times“ erfährt, die neue Egyptische Anleihe werde in nächster Woche in London, Berlin und Paris zur Emission gelangen, der Emissionscours sei noch nicht festgesetzt. (cf. die Nachricht in unserer gestrigen Abendzeitung. Die Red.)

Bukarest, 21. Juli. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Bratiano reist heute zum Curgebranch nach Marienbad.

Kairo, 21. Juli. (W. T. B.) Eine Depesche des Capitän Chernside meldet, die Aufständischen hätten am 15. und 16. v. M. mit grosser Macht die Vorstädte von Kassala angegriffen, seien aber von der Garnison von Kassala nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen worden. Die Aufständischen hätten 3000 Tode gehabt, die Garnison von Kassala habe denselben gegen 1000 Ochsen und ebensoviel Schafe angenommen, auch 700 Gewehre erbeutet.

Riga, 21. Juli. (W. T. B.) Gestern Nachmittag brach in der Baltischen Waggonfabrik eine Feuersbrunst aus, welche grossen Schaden anrichtete, gegen hundert der umliegenden Holzhäuser einscherte und auch die benachbarte Filialgasanstalt beschädigte.

Petersburg, 21. Juli. (W. T. B.) [Telegramm der „Nordischen Telegraphen-Agentur“.] Die Saatenberichte aus Livland und Kurland lauten überwiegend ungünstig. Das Winterkorn die Dürre im Monat Juni gelitten. In den letzten Tagen ist zwar Gewitterregen gefallen, gleichzeitig aber auch Hagel, welcher vielen Schaden angerichtet hat.

Alexandrien, 20. Juli. (W. T. B.) In Folge der heutigen Ueberführung des Zollamts nach dem Quai werden von morgen ab alle importirten Güter einem Quaaizoll von 1/2 Procent unterworfen. Die Schifffahrtsgesellschaften haben gegen die Erhebung des Zolles einen energischen Protest eingelegt.

Paris, 21. Juli. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Dem Theilnehmer der Bankfirma Demachy, Seillière & Co., Herrn Reymond Seillière ist das Recht, die Firma zu zeichnen, entzogen worden.

London, 21. Juli. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Anfangscourse. Central-Pacific 95, Chicago 80.50, Erie 13.68, Erie II. 60.75, Lakeshore 69.25, New-York-Central 90.37, Louisville 39.50. Fest.

Neueste Nachrichten

— Der neue Statthalter der Reichslande und sein Nachfolger in Paris. Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst, der oben nach Varzin gereist ist, ist zwar noch nicht förmlich zum Kaiserlichen Statthalter von Elsass-Lothringen ernannt, jedoch unterliegt es keinem Zweifel mehr, dass die Kaiserliche Ernennung demnächst erfolgen wird, da er diese ihm angebotene Stellung jetzt endgiltig angenommen hat. Die Wahl, welche die Reichsregierung in ihm getroffen hat, ist, so schreibt man der „Kln. Ztg.“ von hier, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die glücklichste, die getroffen werden konnte. Der Süddeutsche wird den Elsassern doppelt willkommen sein, zumal er jetzt während seines elfjährigen Aufenthalts in Frankreich die beste Gelegenheit gehabt hat, die guten wie die schlechten Seiten Französischer Verwaltung kennen zu lernen; die Altdutschen Beamten aber können um so mehr mit seiner Wahl zufrieden sein, als der Fürst die Grundlagen seiner Verwaltungsthätigkeit sich im Preussischen Staatsdienst, als Auscultator in Ehrenbreitstein und als Referendar in Potsdam, gelegt hat. Was aber das wichtigste ist, Fürst Hohenlohe hat in seinem reichbewegten Leben, vor allem als Bayerischer Minister nach 1866 und als Deutscher Botschafter in Paris seit 1874, auf den schwierigsten, verantwortungsreichsten Posten stets bewiesen, dass er der richtige Mann an richtiger Stelle und ganz und tadelfrei seiner Aufgabe gewachsen war. Der Fürst ist erst 66 Jahre alt, vollat rüstig; zu seinem guten Willen bringt er die beste Arbeitskraft mit. In den massgebenden Kreisen Frankreichs aber wird der Fortgang dieses alle Zeit als massvoll, patriotisch, entgegenkommend und tactvoll bewährten ausgezeichneten Diplomaten als ein schwerer Verlust empfunden werden. Sein Nachfolger, als welcher in unterrichteten Kreisen der Botschafter in Petersburg, General Schweinitz, angesehen wird, wird grosse Mühe haben, diese Lücke voll auszufüllen.

— Herr v. Puttkamer in Varzin. Herr v. Puttkamer, gestern Nachmittag zum Reichskanzler nach Varzin begogen. Die Reise soll in den Vorbereitungen für die Landtagswahlen in Verbindung stehen.

— Deutschland und Zanzibar. In regelmässig gut unterrichteten Kreisen hält man eine den Deutschen Interessen günstige Erledigung der Beziehungen zu Zanzibar für wahrscheinlich. England, das zu Anfang der siebziger Jahre dem Sultan von Zanzibar durch den sanften Zwang der Sendung von Kriegsschiffen

einen Vertrag abgezwungen hat, in welchem es für die Polizei zur Unterdrückung des Sklavenhandels weitgehende Befugnisse eingeräumt erhalten hat, hat die auf Station in Zanzibar stehenden Kriegsschiffe zurückgezogen. Dadurch, so meint die „Nat.-Z.“, gewinnt das Gericht an Wahrscheinlichkeit, dass als Compensation für anderweitig von Deutschland gemachte Nachgaben England den Deutschen Interessen in Zanzibar nicht mehr entgegenzutreten gedenke. Die freundlichere Haltung, welche die jetzige Englische Regierung Deutschland gegenüber einschlagen zu wollen erklärt, würde auf diesem Punkte sich erweisen können.

Die neuen Indianer-Unruhen in der Union. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, sind die Utes, die Mescalero-Apachen und die Cheyennes wieder auf den Kriegspfad gegangen. Wie unser Washingtoner Correspondent unterm 10. d. M. meldet, trägt die Vereinigten Staaten-Regierung an dem Aufstande selbst die Schuld, da sie ihre den Indianern vertragsmäßig zugebilligten Verbindlichkeiten nicht pflichtgemäß erfüllt und die ihnen zugesicherten Lebensmittel vorenthält. Es sei jedoch weniger der Secretär des Innern, dem das Indianer-Departement untersteht, als seine Unterbeamten verantwortlich zu halten.

Aus Venezuela. Der „Hamb. Börs.-Ztg.“ zufolge liegen aus Venezuela durch ein Pariser Privat-Telegramm an eine Hamburger Firma Nachrichten des Inhalts vor, dass der Friede in Venezuela wieder hergestellt sei.

Zu den Ungarischen Wirtschafts- und Finanz-Angelegenheiten. Trotz der Sommerpause, so schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Pest, feiert die Regierungsarbeit keineswegs vollständig. Ausser der an dieser Stelle bereits angekündigten Revision des Comitats- und Gemeindegesezes ist auch das Gesetz betreffend die öffentlichen Arbeiten fertiggestellt. Dasselbe ist ganz auf das Princip der Geldablösung basirt und wird dem Reichstag in der nächsten Saison vorgelegt werden. Für die Regulirung der oberen Donau werden — auf Grund des festgestellten Planes — schon für 1896 1½ Millionen Gulden aufgenommen werden; das Project der Regulirung des Eisernen Thores ist einer Fach-Commission zur Revision zugewiesen worden, und es wird auch der Gesetzentwurf betreffend den Modus der Beschaffung und Bedeckung der hierfür erforderlichen Kosten, welche durch die Schiffgebühren gedeckt, respective getilgt werden sollen, vorbereitet. — Das Verhältniss des Ungarischen Staates zur Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist allerdings nicht geregelt, alle Anzeihen lassen aber darauf schliessen, dass die Ungarische Regierung eine Regelung dieses Verhältnisses insolange gar nicht beabsichtigt, bis sich die schon gegenwärtige erhebliche Concurrenz gesteigert haben und dadurch das genannte Unternehmen sich zu grösseren Concessions gezwungen sehen wird.

Zum Maurerstrike. Die Versammlung der strikenden Maurer und Putzer, welche am Dienstag Vormittag wieder im grossen Saale der Tivoli-Brauerei stattfand, war von nur etwa 2000 Strikenden besucht, obwohl in dieser Versammlung die Beschlussfassung über die von der Sonntagsversammlung zurückgestellte Resolution erfolgen sollte. Die Commission hatte jedoch auf die Tagesordnung dieser Versammlung einen Vortrag des Maurers Kneegendorf aus Hamburg über „Entstehungs-Ursachen der Strikes, welche Nachteile bringen dieselben für Meister und Gesellen, wie sind dieselben zu verhüten resp. zu beseitigen?“ gleichzeitig war zu dieser Versammlung, wie die Placate besagen, sämtlichen Baugeschäfts-Inhabern der Zutritt gestattet. An Stelle des angemeldeten, aber behinderten Referenten sprach bei Beginn der Versammlung der Maurer Lorenz aus Hamburg über das genannte Thema. In der Discussion forderte der Vorsitzende Behrend die anwesenden Arbeitgeber auf, doch das Wort zu ergreifen und ihre Ansicht kund zu geben, ob sie geneigt seien, den Strike beizulegen zu helfen. Die Arbeitgeber würden in jeder Hinsicht geschützt werden. Niemand meldet sich. Maurer Limbach-Hamburg erläutert ebenfalls die Entstehungsursachen des Strikes und bittet die anwesenden Arbeitgeber, sich frei zu äussern. Da sich Niemand meldet, verliert Behrend die von der Sonntagsversammlung zurückgestellte Resolution, woran sich wieder eine längere Discussion knüpfte. Wilke und Schell äussern sich gegen Annahme derselben und geben der Hoffnung Ausdruck, dass die Meister doch bald nachgeben müssen, weil die Strikenden die Kerntruppen bilden. (Beifall.) Maurer Schilling: Der Beifall ist hier ganz gut, aber wie sieht es draussen aus, überall wird angefangen, wenn wir die Resolution nicht annehmen, fallen wir in's Wasser. Dieselbe muss dahin amendirt werden, dass jeder, welcher durch die Commission Arbeit zu 5 M. erhält, pro Woche 3 M. an die Strike-Commission zu zahlen hat, um die übrigen Strikenden erhalten zu können. (Beifall und Widerspruch.) Kneegendorf (Hamburg) spricht sich gleichfalls für die Resolution aus. Schon bei Beginn des Strikes hätte der Beschluss gefasst werden müssen, dass bei denjenigen Arbeitgebern, welche die Forderung bewilligen, die Arbeit aufzunehmen ist. Sonst verbittert man ja die humanen Arbeitgeber. Auf diese Weise haben wir in Hamburg gesiegt, und in England hat man überhaupt nur durch partielle Strikes gesiegt. Eine gemeinschaftliche Commission zur Festsetzung des Lohnes wäre ja gut, aber wie sollte denn bei der Uneinigkeit der Meister hergestellt werden? ... Nach Beendigung des Strikes ist dies vielleicht eher möglich. Auf den zweiten Theil ihrer Forderungen

werden Sie also jetzt verzichten müssen. Nachdem in längeren Ansprüchen die Maurer Wittstock (Franz. Buchholz), Porst, Wilke, Lorenz (Hamburg) und Hagendorf sich für, Maurer Grund und Scheel sich gegen die Resolution ausgesprochen und die Resolution vom Vorsitzenden nochmals langsam verlesen worden mit dem Hinzufügen, dass der Generalstrike dadurch nicht aufgehoben, sondern nur den Meistern, welche 5 M. zahlen, die Erlaubniss gegeben wird, Maurer zu beschäftigen, wurde dieselbe mit allen gegen wenige Stimmen angenommen und die Versammlung um 1¼ Uhr geschlossen.

Beerdigung des Maurers Heinrich Fassel. Die Beerdigung des als ein Opfer des Maurer-Strikes verstorbenen Maurers Heinrich Fassel fand gestern Abend sieben Uhr, um Demonstrationen vorzubeugen, in aller Stille auf dem städtischen Friedhofe in Friedrichsfelde statt. Die Leiche war, nachdem die von den medicinischen Sachverständigen Professoren Liman und Wolf ausgeführte gerichtliche Obduction eine Gehirnerschütterung als Todesursache ergeben, in Begleitung einiger Criminalbeamten vom Obductionshause aus durch die Communication, Elsassers, Lothringer- und Friedenstrasse nach dem Friedhofe in Friedrichsfelde geschafft und dort in einem inzwischen ausgeworfenen Grabe bestattet worden. Sämtliche genannten Strassen waren, obwohl der einfache polizeiliche Leichenwagen nicht besonders auffiel, doch mit einer starken Postenkette von Schutzleuten besetzt. Zu Ruhestörungen ist es dank dieser polizeilichen Vorkehrungsmaassregeln glücklicherweise nirgends gekommen. Fassel hinterlässt nur eine in Spandau wohnende Schwester. Während des heutigen Morgens war fast die gesamte Gensdarmrie nach Friedrichsfelde consignirt, um eventuell befürchtete Ruhestörungen und Menschenansammlungen zu verhindern. Maurer Heinrich Fassel ist der dritte von drei Brüdern, die auf gewaltsame Weise um's Leben kamen. Einer seiner Brüder wurde auf der Landstrasse ermordet, während der ältere von der Rüstung herabgestossen wurde, wobei er seinen Tod fand.

Entdeckung des Mörders der Frau Weber. Der Mörder der Töpferfrau Johanna Weber ist in der Person des 43 Jahre alten, bisher unbestraften Tischlers Heinrich Schunicht ermittelt worden. Die auffallende Aehnlichkeit der Schriftzüge eines von Schunicht an einen hiesigen Rechtsanwalt in einer Kostensache gerichteten Schreibens mit den Schriftzügen desjenigen Briefes, welcher in der Wohnung der Ermordeten vorgefunden wurde und dessen Facsimile durch mehrere hiesige Zeitungen veröffentlicht worden ist, hat zur Ermittlung geführt. Schunicht, dessen Ehefrau sich in der Irren-Anstalt zu Daldorf befindet, wurde durch einen Beamten der Criminalpolizei in seiner hiesigen Wohnung in der Charlottenstrasse in der verlassenen Nacht verhaftet und hat nach anfänglichem, hartnäckigem Leugnen dem Criminal-Commissarius Weien gegenüber eingeräumt, dass er die seit längerer Zeit intim mit ihm verkehrende Weber erdrosselt, die Ersparnisse und das Sparkassenbuch derselben geraubt und demnach auf dem Askanischen Platz das Sparkassenbuch einem Dienstmann zur Verwahrung übergeben hat. Er zeigt nicht die geringste Reue und führt zur Entschuldigung der Bluthat nur an, dass er sich in Geldnoth befunden und dass die Weber kein besseres Schicksal verdient habe.

Berlin, 21. Juli.

Die neue Egyptische Anleihe. Vor zwei Jahren, und zwar Anfangs August 1893, wurde der Versuch gemacht, die unificirte Egyptische Anleihe, welche ihren Markt in London und Paris hatte und seit Jahr und Tag auch in Frankfurt a. M. gehandelt wurde, an der Berliner Börse einzuführen. Es war damals ein lebhaftes Bedürfniss für den Gewinn eines neuen Speculationspapiers vorhanden, namentlich eines solchen, welches für die Zwecke der Arbitrage geeignet erscheinen mochte, und diesem Zwecke sollten die unificirten Egypter dienen. Wir haben uns damals gegen die Einführung des Papiers erklären müssen, weil wir von der Annahme ausgingen, dass die Egyptische Anleihe dem Privat-Publikum für Anlagezwecke keineswegs zu empfehlen sei, und dass auch der Arbitrage- und Speculations-Verkehr nur in solchen Papieren Erfolg verspreche, die gleichzeitig das Interesse des Capitalisten-Publikums beanspruchen dürfen. Der Erfolg hat unsere Ansicht gerechtfertigt. Die Einführung der „Egypter“ missglückte, theils aus den von uns angeführten Gründen, theils aber auch wegen der bemerkenswerthen Ungeschicklichkeit, mit welcher der Versuch gemacht wurde. Diejenigen Banken und Bankfirmen, von denen es bekannt war, dass sie in Wirklichkeit die Urheber der Operation seien, scheuten sich, dieselbe mit ihrem Namen zu decken; es wurde ein kleines Bankhaus ohne jeden Operations-Credit vorgeschickt, und schon aus diesem Grunde war der Misserfolg der Einführung indiciert. Acht Tage, nachdem der umfangreiche Apparat, der für die Einführung eines neuen Papiers in's Werk gesetzt werden muss, angeboten war, sprach Niemand mehr an der Berliner Börse von der unificirten Egyptischen Anleihe. Das Papier, das damals Aufnahme im Courszettel fand, ist niemals zur Notiz gelangt und an Stelle der Course figuriren in der betreffenden Rubrik des Courszettels stets Striche. Die Berliner Börse hat, als sie sich abwehrend gegen das neu einzuführende Papier verhielt, einen glücklichen Instinct gezeigt, denn kurz darauf begann der Aufstand im Sudan bedenkliche Dimensionen zu gewinnen und die unifi-

cirte Egyptische Anleihe erfährt seit der Zeit empfindliche Rückgänge. — Wir schicken diese Reminiscenz voraus, indem wir uns nun zu der neuen Egyptischen Anleihe wenden, welche demnachst auch in Berlin zur Subscription gelangt. Von vornherein müssen wir auf den Unterschied aufmerksam machen zwischen der bisher existirenden unificirten Egyptischen Anleihe und der demnachst zu emittirenden, die eben nur den Namen des schuldenrischen Staates mit jener gemeinsam hat. Die neue Egyptische Anleihe bildet ein ganz eigenartiges Papier, und es ist ein ähnliches bisher überhaupt nicht vorhanden. Nominell wird die Anleihe allerdings ebenfalls von der Egyptischen Regierung aufgenommen, allein Zinsen und Capital werden von den sogenannten Signatarmächten, das sind die sämtlichen Europäischen Grossmächte, garantirt. Die Titres der neuen Egyptischen Anleihe gemessen mithin eine Collectiv-Garantie aller Mächte und müssen deshalb als eine Sicherheit allerersten Ranges bezeichnet werden. Die Eigenschaft, welche der unificirten Egyptischen Anleihe vollständig abgeht, die unabdingte Sicherheit für Capital und Zinsen, eignet der neuen Anleihe in hervorragendem Masse und empfiehlt dieselbe daher von vornherein für Capital-Anlagezwecke. Daneben dürfte das neue Papier auch die Speculation lebhaft interessieren und dies um so mehr, als die Emission und der Handel in demselben an allen Europäischen Börsen stattfinden dürfte. Dass ein so ausgestattetes Papier nur ein geringes Zinserträgniss bringen wird, erscheint allerdings erklärlich. Die Englischen Finanzmänner, welche den Plan für die neue Anleihe entworfen haben, hatten vor allen Dingen den Zweck im Auge, das Gleichgewicht im Egyptischen Staatshaushalt herzustellen und eine Consolidirung der Egyptischen Finanzen zu ermöglichen. Die Verzinsung der neuen Anleihe ist daher nur auf 3 pCt. festgestellt und doch soll für dieselbe ein Preis gefordert werden, der nicht allzuweit vom Parcourse entfernt ist. Wie man sieht, ist daher das neue Papier noch wesentlich theurer als die neuen Preussischen Consols, die bei einer 3½ procent. Verzinsung eben auch nur etwas unter dem Parcourse zum Verkauf gelangten. Es mag sich dieser theure Preis aus dem Umstande rechtfertigen, dass, abgesehen davon, dass sie die Garantie aller Mächte gemiesst, die neue Egyptische Anleihe einen internationalen Markt haben wird, ein Vorzug, den die Preussischen Consols freilich entbehren können, der aber auf die Werthbemessung eines Papiers doch nicht ohne bestimmenden Einfluss ist. Es kommt die Billigkeit des Geldes an allen Plätzen, es kommt der Umstand hinzu, dass der Betrag der neuen Anleihe mit neun Millionen Pfund Sterling in Rücksicht auf den Umstand, dass die Anleihe an allen Europäischen Börsenplätzen aufgelegt werden wird, als ein relativ geringer bezeichnet werden muss, um einen grossen Erfolg der bevorstehenden Subscription der neuen Egyptischen Anleihe in Aussicht nehmen zu lassen.

Zur Ultimo-Regulirung. Die Ultimo-Regulirung hat, wenn auch nur in beschränktem Umfange, heute begonnen, wobei sich ein sehr bemerkenswerther Mangel an Stücken herausstellte. Für die Prolongation von Oesterreichischen Creditactien wurden 0.25—0.35 M. bewilligt und für die Prolongation von alten Russen 0.20 M., für die von neuen Russen 0.40 M. Ungarische Goldrente wurde 0.12 pCt. Deport prolongirt. Es handelt sich hierbei freilich nur um vereinzelte Geschäfte. Im Grossen und Ganzen beobachtet die Baisse-Speculation, der die Depotsätze ziemlich Opfer auferlegen, eine abwartende Haltung.

Die Concurrenzregelung zwischen der Hessischen Ludwigsbahn und den Preussischen Staatsbahnen. Die Handelskammer zu Frankfurt am Main, welche in verschiedenen vertraulichen Denkschriften die Interessen des Frankfurter Verkehrs vertreten und die schwebenden Verhandlungen zwischen den Preussischen und der Hessischen Ludwigsbahn benutzt hatte, um die langjährigen Verkehrs wünsche zur Geltung zu bringen, hat unterm 14. Juli er. von der Special-Direction der Hessischen Ludwigsbahn die nachfolgenden Mittheilungen über die neue Vereinbarung zwischen den betreffenden Bahnen bezüglich des Platzes Frankfurt erhalten: 1. Für die beiderseitigen Concurrenzstationen in Frankfurt bleiben die bisherigen Tarife bestehen. Die Herstellung bzw. Uebertragung neuer Tarife für Relationen, welche bisher mit solchen versehen sind, wird, soweit ein Bedürfniss beiderseits anerkannt wird, für die Concurrenz-Stationen gewährt werden. Mit Eröffnung des neuen Güter-Bahnhofs der Staatsbahnen zu Frankfurt a. M. werden die für den Main-Neokarbahnhof bestehenden, über die Linien der Hessischen Ludwigsbahn gültigen Tarife auf den neuen Bahnhof Hessische Ludwigsbahn übertragen werden. Soweit eine Gleichstellung der Tarife bisher stattgefunden hat, bzw. für neue Relationen demnachst zugestanden werden wird, soll dieselbe auch bei Einführung von Ermässigungen und Ausnahmetarifen gewahrt werden. Die Einführung und Publication der ermässigten Sätze bleibt in jedem Falle von der ausdrücklichen Zustimmung des anderen Theiles abhängig. Zu diesen Bestimmungen ist noch erläuternd zu bemerken, dass die in Alinea 2 vorerhaltene Prüfung des Bedürfnisses in entgegenkommender Weise beiderseits erfolgen wird und für Frankfurt an sich, in den localen Verhältnissen und der Ansiedelung von Geschäften in und an den Bahnhöfen eine gewisse Rücksicht findet. Zu Alinea 3 insbesondere hat sich die Königliche Eisenbahn-Direction noch dahin ausgesprochen, dass sie

nach Abschluss des neuen Vertrages in der Lage sein werde, Anträge wegen Herstellung directer Tarife für unsern neuen Bahnhof Frankfurt H. L. B. entgegenkommlicher wie seither hinsichtlich der Bedürfnisfrage zu prüfen und zu behandeln. Anträge von Interessenten haben daher nunmehr Erfüllung zu gewärtigen und werden damit erhobene Beschwerden ihre Erledigung finden. 2) Jeder Theil ist nur bei entsprechender Bahnhofsvorschrift verpflichtet, Gütersendungen nach den Concurrenzbahnhöfen der andern Verwaltung abzuführen, bezw. der Concurrenzbahn zuzuführen. Der Verkehr nach den Concurrenzstationen in Frankfurt a. M. (Sachsenhausen ist dabei nicht eingeschlossen) wird bis zur Fertigstellung des neuen Güterbahnhofs der Staatsbahnen von Osten her in Hanau (Ostbahnhof), von Westen her in Höchst a. M. gegenseitig übergeben. Dagegen wird der Verkehr nach den Concurrenzstationen der Hessischen Ludwigsbahn in Frankfurt a. M. von Stationen der Main-Weser-Bahn südlich Göttingen und Einmündungslinien südlich dieses Punktes, von der Cronberger und Hamburger Bahn, sowie von der Strecke Hanau - Offenbach-Sangershausen auf Loco-Übergabe verwiesen. Der Verkehr nach den Preussischen Concurrenzstationen von Stationen der Hessischen Ludwigsbahn und darüber her via Goldstein und Forsthaus wird unter denselben Bedingungen auf Loco-Übergabe verwiesen. Im Verkehr nach den Concurrenzstationen Sachsenhausen tritt, abgesehen von dem über Aschaffenburg angebrachten Verkehr nach Sachsenhausen, welcher via Offenbach geht, Loco-Übergabe ein. Im directen Verkehr von den Concurrenzstationen in Frankfurt a. M. wird die seitherige Verkehrsleistung beibehalten. Hinsichtlich dieser Bestimmungen insbesondere Alinea 2 ist es von Interesse, beizufügen, dass die Beschränkung auf die Zeit bis zur Eröffnung des neuen Staatsgüterbahnhofs in Frankfurt um deswillen eingetreten ist, weil die Königliche Eisenbahn-Direction die Anschauung vertreten hat, mit diesem Termin werde für die Westbahnhöfe in Frankfurt ebenfalls eine Loco-Übergabe zweckmässig sein, während bezüglich des Ostbahnhofs das Verhältniss sich nicht ändere. Wir waren der Ansicht, dass auch die künftigen Verhältnisse im Westen gegen solche Loco-Übergabe sprechen werden. Es wird wohl vor Eintritt des Termins zwischen der Königlichen Eisenbahn-Direction und uns eine Verständigung sich erzielen lassen, das das Frachtobject nur von mässigem Werthe ist. Die Loco-Übergabe in Alinea 3 und 4 ist für diese Fälle an sich gegeben. 3) Im Verkehr mit Frankfurt a. M. wird die Hessische Ludwigsbahn via Aschaffenburg auf der Bahnstrecke Aschaffenburg-Frankfurt Ostbahnhof für die gleichen Relationen und Frachtartikel kilometrisch die jeweils billigsten Strecken-Anteile gleichzeitig gewähren, welche sie für Mainz oder Gustavsbahn einrechnet. In gleicher Weise werden die Königlich Preussischen Staatsbahndirectionen im Verkehr via Frankfurt a. M. bezw. Sachsenhausen für Mainz und Gustavsbahn die gleichen kilometrischen Einheits-taxe gewähren, welche sie dem Verkehr mit Frankfurt und Sachsenhausen bieten. Bei Uebertragung der via Aschaffenburg-Mainkur für Frankfurt a. M. gebildeten Tarife auf die Route via Aschaffenburg - Offenbach bezieht die Hessische Ludwigsbahn für die Strecke Aschaffenburg-Hansu kilometrisch gleiche Strecken-Anteile wie für Aschaffenburg - Frankfurt a. M. Ostbahnhof. Die Hessische Ludwigsbahn verpflichtet sich noch besonders, Tarifermässigungen für Mainz oder Gustavsbahn, welche sich aus den Ermässigungen der Fracht-Anteile anderer Bahnen ergeben, ohne das Einverständnis der Königlichen Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. nicht eher zur Einführung zu bringen, als bis solche ebenfalls für Frankfurt a. M. zugestanden werden und zur Einführung gelangen, es sei denn, dass auf die Einführung für Frankfurt seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction verzichtet wird. Diese Verpflichtung tritt bezüglich derjenigen Tarife, welche nur für den Wassermuschlagsverkehr Anwendung zu finden haben, erst mit Eröffnung des neuen Frankfurter Hafens in Kraft. 4) Die beiden Contrahenten sind verpflichtet, rückhaltlos Publicität der in Frage kommenden Tarife zu üben und dürfen Frachtnachlässe von Schiffunternehmern nicht auf ihre Rechnung übernehmen, durch Agenten in keiner Weise auf andere als vereinbarte Instradungen der Transitverkehre und Verkehre nach den Concurrenzstationen bei den Empfängern oder Versendern hinwirken, die Vereinbarungen durch keinerlei geheime Frachtnachlässe oder Begünstigung oder anderweitige Concurrenzmassregeln alteriren. Sie werden in den an Wassermuschlagsplätzen anschließenden Bahnverkehren auf derselben Route und in denselben Relationen höchstens diejenigen Frachtsätze einrechnen bezw. als Anteile fordern, welche für den Wassermuschlagsplatz bestehen. Eine Ausnahme für die Publicität etc. der Tarife soll nur dann für Wassermuschlagstarife eintreten, wenn nachweisbar solche für andere mit Mainz und Gustavsbahn concurrirnde Umschlagsplätze nicht beachtet werden sollten. 5. Endlich ist durch besondere Abmachung noch verabredet worden, dass in die künftige Hafen-Expedition auch die Hessische Ludwigsbahn einen Beamten einstellt und dass demnächst für die Zollhofs-Expedition die Staatsbahn den Bureau-Vorstand bestellt, die Hessische Ludwigsbahn aber ausser dem Cassirer einen weiteren Declarationenbeamten einstellt, wogegen die Main-Neckarbahn einen solchen zurückzieht. Aus Vorstehendem wird die Handelskammer entnehmen, dass, soweit es uns angeht, den Desiderien derselben genügt werden wird.

— **Mährisch-Schlesische Centralbahn.** Wir haben gestern eine Meldung der „W. Pr.“ reproducirt, nach welcher der vom Wiener Bankverein dem Oesterreichischen Handelsministerium eingereichte Sanierungsplan für die Mährisch-Schlesische Centralbahn im Grunde genommen auf eine Verstaatlichung des genannten Unternehmens hinauslaufe. Wir hören von zuständiger Seite diese Nachricht als unbegründet bezeichnen. Der Sanierungsplan bezweckt eine Selbsthilfe der Prioritäten-Besitzer etwa in ähnlicher Weise durchzuführen, wie dieselbe bei der Prag-Duxer Bahn stattgefunden hat. Mit einer Verstaatlichung der Mährisch-Schlesischen Centralbahn hat der Plan aber nicht das Mindeste zu thun.

— **Umtausch der Elisabethbahn-Actien.** Betreffs der Verzögerung des Umtauschs der Elisabethbahn-Actien schreibt man der „Fr. Ztg.“ aus Wien: „Auch hier wird es unangenehm empfunden, dass sich der Actien-Umtausch so sehr in die Länge zieht, nichtsdestoweniger aber dürfte derselbe auch in der nächsten Zeit noch nicht bevorstehen. Vorläufig ist nämlich noch nicht einmal der Termin für die sechsmonatliche Frist officiell ausgeschrieben, in welcher sich die Actionäre zu entscheiden haben werden, ob sie Abstempelung oder Umtausch der Titres vorziehen. Wie ich höre, ist dieser Wahltermin von der Staatsverwaltung überhaupt noch nicht festgesetzt und zwar ist eine diesbezügliche definitive Erklärung deshalb noch nicht erfolgt, weil noch nach mehrfacher Richtung Verständigungen mit dem Verwaltungsrath vorzugehen müssen. Auch die im Gange befindlichen Prozesse und Ausgleichs-Verhandlungen, sowie die Rücksicht auf die Restanten hindern die endgiltige Liquidation des Unternehmens, die wohl kann eintreten dürfte, bevor die genannten Punkte wenigstens zum Theil geordnet sind.“

— **Libau-Romny-Eisenbahn.** Die Verwaltung der Libau-Romny-Bahn hatte, wie dies Vorschrift ist, dem Herrn Finanzminister ihren detaillirten Rechenschaftsbericht pro 1884 eingereicht und zugleich die Genehmigung dafür nachgesucht, an die Actionäre eine Dividende von 3% Rbl. auszahlen zu dürfen. Wie die „Petersb. Ztg.“ erfährt, wurde diese Genehmigung versagt. Als dann die Verwaltung der genannten Bahn darum nachsichte, den Actionären wenigstens zwei Rubel auszahlen zu dürfen, erfolgte wiederum ein abschlägiger Bescheid. Ueber die Motive dieser wiederholten Ablehnung kann noch nichts Genaueres in Erfahrung gebracht werden.

— **Russische Reichsbank.** Der Jahresbilanz der Russischen Reichsbank, deren Comptoire und Filialen, vom 1. Juli cr. entnommen wir nachstehende Posten: die in Circulation befindlichen Creditbilletts haben um 27 Mill. Rbl. abgenommen (892,5 Mill. Rbl.), hierbei sind 154,088,371 Rbl. nicht mitgerechnet, welche Summe sich in den Kassen der Bank, der Comptoire und Filialen befindet, der Kassenbestand hat um 23,5 Mill. Rbl. zugenommen (204,8 Mill. Rbl.), die Wechsel-Engagements haben um 5 Mill. Rbl. abgenommen (159,1 Mill. Rbl.), die Lombard-Operationen um 14,5 Mill. Rbl. (94,5 Mill. Rbl.), das Wertpapier-Portefeuille ist um 57,5 Mill. Rbl. angewachsen (82,9 Mill. Rbl.), die verschiedenen Einlagen haben die beträchtliche Steigerung um 49,2 Mill. Rbl. aufzuweisen (382,9 Mill. Rbl.) Die verschiedenen Werthe, welche schliesslich der Reichsbank zur Aufbewahrung übergeben, beliefen sich auf 1628,4 Mill. Rbl. mithin ist eine Steigerung von 72,9 Mill. Rbl. auf diesem Posten zu registriren.

— **Serbische Nationalbank.** Wie man der „Pol. Corr.“ aus Belgrad meldet, hat die Königl. Serbische Regierung dem auf einem Beschluss der Generalversammlung basirten Ersuchen der Direction der priv. Serbischen Nationalbank, es möge dieser die Emission von auf 10 Dinars lautenden Banknoten gestattet werden, unter der Bedingung zugestimmt, dass diese Noten in Silber, nicht aber in Gold zahlbar sein sollen. Die Direction wird eine Generalversammlung für den 12. September einberufen, um über diese Forderung der Regierung einen Beschluss der Actionäre hervorzurufen. Dagegen entbehrt das Gericht, als hätte die Direction der Nationalbank die Liquidation der Anstalt in Aussicht genommen, jeder Begründung.

— **Goldverschiffung von England.** Nachdem in letzter Zeit mehrfach Gold aus der Bank von England nach Holland gegangen war, sind nach der „H. B.-H.“ neuerdings wieder in London 33,000 Lstr. in Barren durch die Commerc- und Discontobank zur Verschiffung nach Hamburg gekauft worden.

— **Gründung einer Actien-Kammgaraspinnerei in Sosnowice.** Die „Mosk. Ztg.“ enthält eine Nachricht, dass die Dresdner Bank in Gemeinschaft mit dem renomirten Spinnereibesitzer Schön in Sosnowice, der auch in Moskau und im Königreich Sachsen bedeutende Etablissements besitzt, beabsichtigt, eine grosse Kammgaraspinnerei auf Actien in Sosnowice anzulegen. Diese Nachricht ist, wie wir hören, nicht begründet. Allerdings steht die Dresdner Bank mit Herrn Schön in ziemlich umfangreicher Geschäftsverbindung; an der Gründung einer Spinnerei-Actiengesellschaft in Sosnowice beabsichtigt sich dieselbe aber nicht zu betheiligen.

— **Dampferbauten und die Deutsche Industrie.** Von einem gelegentlichen Correspondenten wird uns aus Westfalen Folgendes berichtet: Die Nachricht, dass der Norddeutsche Lloyd dem Stettiner Vulkan den Bau von sechs Dampfern für die subventionirten Linien übertragen, hat in den hiesigen industriellen Kreisen ein lebhaftes Interesse erweckt, obschon man ja auf das hieraus resultirende Arbeitsobjecte längst vorbereitet war. Ueberraschend war nur, dass sämtliche sechs Dampfer einer einzigen Werft in Auftrag gegeben worden, allerdings derjenigen,

welche bezüglich ihrer Grösse und Leistungsfähigkeit als die erste Deutschlands bezeichnet werden muss. Das zum Bau dieser Dampfer erforderliche Walzwerk-Material bildet natürlich ein sehr bedeutendes Arbeits-Quantum, um dessen Lieferung ein ganz gewaltiger Wettkampf entbrennen wird, namentlich da die Walzwerke zur Zeit schwach beschäftigt sind. Diese, durch die jetzige Flaue bedingte soharde Concurrenz wird auf die Preise sehr ungünstig einwirken, ganz abgesehen davon, dass der Vulkan es an der nöthigen Preisdrückerei nicht fehlen lassen wird, wenn die Zahlen, um welche derselbe die concurrirnden Weser-Werften unterboten haben soll, richtig sind. Erfreulich ist hierbei der Umstand, dass der Norddeutsche Lloyd nach Massgabe des mit der Reichsregierung abgeschlossenen Vertrages gehalten ist, die für die subventionirten Linien einzustellenden neuen Dampfer nicht allein auf Deutschen Werften, sondern auch aus Deutschem Material herstellen zu lassen, da sonst noch die Englische Concurrenz zu überwinden wäre, die um so schwerer in's Gewicht fallen würde, als dieselbe bei billigen Frachten für Schiffsbaumaterial keinen Eingangszoll zu zahlen hat. Die Mittheilung, dass der Norddeutsche Lloyd bei seinem Hoflieferanten Elder in Glasgow drei grosse Dampfer bestellt, ist seiner Zeit von der „Weser-Zeitung“ dementirt worden, findet aber nunmehr trotzdem volle Bestätigung. Die Vorliebe des Norddeutschen Lloyd für die Werft von John Elder & Co. ist zwar bekannt, angesichts der Leistungsfähigkeit der Deutschen Werften jedoch nicht verständlich.

— **Norddeutscher Lloyd.** In der gestrigen ausserordentlichen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd führte Herr Consul H. H. Meier den Vorsitz. Nachdem derselbe die aus den Anzeigen bekannte Tagesordnung und den Bericht des Verwaltungsraths verlesen, führte er aus, dass der Verwaltungsrath einstimmig beschlossen habe, eine neue Fassung der Anträge, die den Actionären gedruckt vorliegende, sich inhaltlich auch von den vorher im Bericht bekannt gegebenen Anträgen nicht unterscheiden, aber etwas präciser gefasst sei, zur demnächstigen Abstimmung zu bringen. Zu dem Bericht des Verwaltungsraths nimmt zunächst Herr Oberbürgermeister Weber aus Berlin das Wort. Der Bericht sei von weittragender Bedeutung, da er den Actionären die Gewissheit gebe, dass der Vertrag mit dem Deutschen Reiche perfect geworden sei. Die Actionäre bewege indes ausser der Freude über das Zustandekommen des Vertrages noch ein anderes Gefühl, nämlich der Wunsch, dass sich das geplante Unternehmen auch materiell günstig gestalten werde. Wie verlautet, werde dem Lloyd kein erheblicher Vortheil aus dem Unternehmen erwachsen. Er möchte darüber den Herren Vorsitzenden interpelliren, um aus zuverlässigem Munde zu vernehmen, ob die Actionäre nicht in Zukunft für die Ehre, dass der Lloyd die Deutsche Flagge in den fernen Osten trage, einen Theil ihrer Dividende auf dem Altare des Vaterlandes würden opfern müssen? — Herr Consul H. H. Meier: Auf diese offene Anfrage hin wolle er nicht unterlassen, über die etwaige Rentabilität des Unternehmens seine aufrichtige und ehrliche Ueberzeugung auszusprechen, die natürlich bei einem Werke, das noch im Entstehen begriffen sei, keine für die Zukunft massgebende sein könne. In ihrem Bericht habe die Verwaltung die richtige Mitte gehalten, sie habe die Aussichten für den Norddeutschen Lloyd nicht zu brillant und sanguinisch, aber auch nicht entmuthigend dargestellt. Sie stehe vor einer bedeutenden Aufgabe und sei fest entschlossen, so weit sie vermöge, dieselbe in der günstigsten Weise zu lösen. Ueber die eventuellen Einnahmen lasse sich natürlich nicht einmal eine Vermuthung aufstellen, dagegen war in der Lage, über diese Ausgaben für die subventionirten Linien die genaueste Rechnung anzustellen. Darnach glaube die Verwaltung, mit dem vom Reiche in Aussicht gestellten Zuschuss berechtigt zu sein, die Sache zu übernehmen. Sie werde das Princip, das sie bei der Amerikanischen Fahrt stets verfolgt habe, auch bei dem neuen Unternehmen zu Grunde legen, nämlich es besser zu machen, als irgend eine andere Linie. Dies Princip hat den Actionären im letzten Jahre 6% pCt. Dividende eingetragen, den Reserfonds um 1 Mill. M. vermehrt und ermöglicht 2½ Mill. M. Abschreibungen vorzunehmen. Nur dadurch hat sie den regen Zufluss von Passagieren, namentlich auch Kajütspassagieren aus Amerika erhalten. Dies Princip sei auch für das neue Unternehmen adoptirt. Man habe die Leistungen und die Kosten für die neuen Schiffe höher normirt, als die Reichsregierung es verlange, eine grössere Fahrgeschwindigkeit proponirt und werde bei den neu zu erbauenden Dampfern die neuesten Erfindungen und Verbesserungen in der Ausrüstung sich zu Nutze machen, wie dies bei den Schnelldampfern der Amerikanischen Fahrt geschehen. Man hoffe, mehr zu leisten, schneller zu fahren, besser für die Passagiere zu sorgen, als alle anderen Linien, und dadurch glaube man auch schon, in den ersten Jahren bessere Resultate erzielen zu können. Hinzu kommt, dass auf der Amerikanischen Linie vom nächsten Jahre an zweimal wöchentlich Schnelldampfer fahren und voraussichtlich damit ein brillantes Resultat erzielt werde. Die Gesellschaft habe acht Schnelldampfer, von denen die neuerbauenden eine noch grössere Fahrgeschwindigkeit haben werden als die vorhandenen. Der Bericht habe ja allerdings etwas zurückhaltend ausgesprochen, doch hofft der Vorsitzende, dass man nicht mit Misstrauen in die neue Aera einzutreten brauche. Er könne noch weitere Ausführungen

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Actie zu Eintausend Mark, und in Actien, jede Actie zu Einhundert Thaler Gold. § 18. Jede fünf Actien, die Actie zu Einhundert Thaler Gold, oder je zwei Actien, die Actie zu Eintausend Mark, geben Eine Stimme, kein Actionär kann aber für sich mehr als zwanzig, und mit Einschluss der von ihm vertretenen, mehr als hundert Stimmen abgeben. § 31. Ein jedes Mitglied des Verwaltungsraths hat innerhalb vierzehn Tagen nach seiner Wahl 8 Actien, die Actie Eintausend Mark, bei der Gesellschaft zu deponiren, widrigenfalls es als auf die Wahl verzichtend gilt und zu einer anderen geschritten wird. (§ 32).

Die Oberschlesische Eisen-Industrie. Der Rückgang der Eisenpreise, welcher nach dem wirtschaftlichen Aufschwung im Anfang der 70er Jahre eingetreten war, hat nahezu sieben Jahre andauernd; die Preise waren gegen Mitte 1879 auf dem tiefsten Niveau angelangt und von diesem Zeitpunkt an machte sich auf dem Eisenmarkt eine kleine Besserung bemerklich. Am 1. Juli 1879 fand die Wiedereinführung der Eisenzölle statt; gleichzeitig zeigte sich aber auch ein erhöhter Consum Amerikas, zu dessen Befriedigung auch Deutsche Werke in hervorragender Weise herangezogen wurden. Die Eisenzölle bestehen nach wie vor, aber der Export nach Amerika ist uns verloren gegangen und seitdem, insbesondere seit dem Anfang des Jahres 1884, ist auf's Neue ein Rückgang in den Eisenpreisen eingetreten, der sich bisher mehr und mehr verschärft hat. Nach den übereinstimmenden Berichten aus Oberschlesien befindet sich der dortige Eisenmarkt gegenwärtig in einer überaus traurigen Lage, und die Verhältnisse liegen derart, dass sich die Aussichten für eine baldige Besserung in keiner Weise bemerklich machen. Die Oberschlesische Roheisen-Production betrug 1879 5,800,000 Ctr., 1884 aber 8,200,000 Ctr., d. h. es ist also seit 1879 eine Steigerung von 40 pCt. eingetreten. Diese Mehrproduction verschärft die Krisis; der Bedarf der heimischen Walzwerke vermag sie umsoweniger zu consumiren, als einzelne Industrien in Oberschlesien in neuerer Zeit sogar Flussseisen aus Peine für ihre Zwecke beziehen. In der Krisis der 1870er Jahre war das tiefste Preisniveau in Oberschlesien 4.90 M. per 100 Kg. Roheisen = 2.45 M. per Centner und 9.50 M. pro 100 Kg. Walzeisen; nach einer Krisis von nahezu sieben Jahren sind die Preise auf diesen bis dahin noch nie dagewesenen Stand gesunken. Diesmal bedurfte es nur eines Zeitraums von 1½ Jahren, um die Preise noch tiefer sinken zu lassen, als sie 1879 waren; in den letzten Wochen sind in Oberschlesien größere Posten Roheisen zu einem annähernd 4.50 M. betragenden Preise, d. h. also unter demselben, verschlossen worden; für Walzeisen wird ein Grundpreis von 10 M. angenommen. Thatsächlich stellt er sich, da 5—10 pCt. Rabatt bewilligt wird, auf 9.50—9.00 M. Bei dem Preisstand von 1879 befanden wir uns am Ende der Krisis und sahen mit um so größeren Hoffnungen in die Zukunft, als uns die beiden erwähnten Factoren, Wiedereinführung der Zölle und der Export nach Amerika, einen neuen dauernden Aufschwung in Aussicht stellten; gegenwärtig stehen wir mitten in der Krisis gegenüber einer grossen Production bei beschränktem Absatzgebiete und Niemand vermag zu sagen, ob die jetzigen Preise, trotzdem sie bereits als verlustbringend bezeichnet werden, den tiefsten Stand in der gegenwärtigen Krisis bereits erreicht haben, oder nicht.

Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ schreibt über die augenblickliche Lage des Eisenmarktes: Die Lage des Eisenmarktes in den Rheinisch-Westfälischen Districten hat sich in der letzten Woche wenig geändert. Doch haben zum wenigsten diese Branchen, in welchen sich eine bessere Stimmung bemerkbar machte, keine Rückschritte zu verzeichnen, wogegen andere ihre weiche Tendenz noch nicht geändert haben. In England ist das Eisengeschäft ebenfalls deprimirt mit gar keinem Anzeichen irgend welcher Besserung. Der Schottische Warrantmarkt zeigte dagegen eine etwas festere Haltung, doch basirte dieselbe mehr auf den Speculationsgeschäften. In Frankreich und Belgien herrscht offenbare Baisse. In unseren Provinzen haben sich, was die Eisenerze anbelangt, die aufgebesserten Preise auch in der letzten Woche behauptet. Die Preise sind, wenn dieselben auch noch immer zu wünschen übrig lassen, im Ganzen fest. Im Siegerlande hat diese länger andauernde gute Haltung der Erze bereits einen fühlbaren Einfluss auf den Roheisenmarkt ausgeübt, da die Hütten in Folge dessen vielfach gezwungen sind, nicht nur höhere Roheisenpreise zu stellen, sondern auch nur Abschlüsse auf kurze Zeit zu machen, weil bei dem hier und da schon sich bemerkbar machenden Mangel an Eisenstein sich im Allgemeinen noch gar nicht überschauen lässt, wie weit sich die Erzpreise noch in die Höhe schrauben lassen. Wenn man von einigen besonders vernachlässigten Sorten absieht, so kann man sagen, dass die Roheisenpreise daselbst langsam steigen, d. h. die bei den Abschlüssen zu Grunde liegenden Zahlen neigen nicht mehr so sehr nach der unteren Preisgrenze und sind im Ganzen besser, wenn auch noch unvollend. Die Nachfrage in Puddelweisen ist lebhaft und die Lagervorräthe nehmen ab. Bessemereisen ist noch wenig gefragt

und in Giesserei-Roheisen ist der Absatz ein äusserst schleppender, von Preisbesserung ist daher bei diesen Sorten keine Rede gewesen. Spiegelweisen hält seine Notirungen aufrecht. In Stabeisen wird stellenweise bereits höher notirt. Walzeisen ist noch immer verhältnissmässig am ungünstigsten situirt. Die Preise machen keine Miene, anzuziehen. In Stabeisen und Fagoneisen ist der Markt sehr still, und die Notirungen haben fortwährend weiche Tendenz, trotzdem die Preise kaum noch lohnend genannt werden können. In Bauträgern scheint etwas mehr Nachfrage zu sein, wenigstens behaupten sich die Preise fester. Kesselbleche sind unverändert flau und sowohl Preise als Nachfrage lassen viel zu wünschen übrig. Für Dampfkessel ist die Nachfrage stellenweise etwas belebter. Die Preise sind aber noch durchaus unvollend, mit Rücksicht auf die geplante Walzeisen-Convention jedoch augenblicklich nicht weiter sinkend. Feinbleche behaupteten sich ebenfalls in den letztgetragenen Notirungen. In Walzdraht ist noch keine Aenderung zum Guten zu verzeichnen. Die Preise sind im Gegentheil noch weiter gewichen. Auch Niet- und Neteisen werden bereits einige Mark billiger per Tonne abgegeben. In der Schienenbranche ist seit dem letzten Wochenberichte die Situation beim Alten geblieben, grössere Submissionen haben nicht stattgefunden. Im Ganzen sind die Werke befriedigend beschäftigt. Eisengiessereien und Maschinenfabriken haben gegenwärtig wenig zu thun bei unvollendenden und dabei noch gedrückten Preisen. Die Locomotivfabriken sind meist gut beschäftigt. In der letzten Woche sind wieder verschiedene Aufträge vergeben worden. Weniger günstig sind die Waggonfabriken gestellt. Der Arbeitsmangel macht sich immer fühlbarer, da die Aufträge, welche bislang den Betrieb in leidlich befriedigendem Masse zu führen gestatteten, bald abgewickelt sein werden und Arbeiterentlassungen bald eintreten dürften. Die von den Reichseisenbahnen ausgeschriebenen Personenwagen dürften wohl voraussichtlich Süddeutschen Fabriken zufallen.

Berliner Unions-Brauerei. Auf das Gerücht hin, es hätten Terrain-Verkäufe seitens der Berliner Unions-Brauerei stattgefunden, haben die Actien derselben während der letzten Zeit eine mehrprocentige Steigerung erfahren. Wie aus vorstehender Seite gemeldet wird, entbehrt ein solches Gerücht jeder Begründung. Es haben nicht einmal Verhandlungen über Terrain-Verkäufe, geschweige denn Abschlüsse von solchen stattgefunden.

Bauverein Friedrichshain. Nach dem resultatlos verlaufenen ersten Termin ist in dem zweiten Termin, welcher auf heute durch öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf des dem Bauverein Friedrichshain gehörigen Terrains angesetzt war, ein Gebot abgegeben, welches die volle Hypothekensumme nebst den aufgelaufenen restlichen Zinsen und die Kosten deckt. In Folge dessen hat der Aufsichtsrath den Liquidator ermächtigt, den Zuschlag zu ertheilen, und fällt somit die von der Gläubigerin zum October beantragte gerichtliche Subastation ganz fort. Nach diesem Resultat entfällt selbstredend auf die Actien nichts.

Deutsch-Russischer Getreideverkehr. Die Zufuhr an Russischem Getreide auf dem Landwege in der eben verflorenen Woche ist nach der „K. H. Ztg.“ gegen die der Vorwoche um 111 Waggon zurückgeblieben. Es gingen ein über Prostenk 313, über Eydtkubnen 4, zusammen 317 Waggon mit circa 2,853,000 Kgr oder 57,060 Ctr., gegen 419 bzw. 9, zusammen 428 Waggon in der Woche vom 5. bis 11. d. Mts. Auf dem Wasserwege war eine solche Zufuhr nicht zu verzeichnen.

Geheizte Güterwagen. Die Preussische Staatsbahnverwaltung wird für den Winter geheizte Güterwagen einführen, in welchen Güter befördert werden sollen, welche durch Frost leiden.

Böhmische Braunkohle zur Locomotiveheizung. Aus Teplitz wird uns berichtet: Durch die neueste Verstaatlichung mehrerer Böhmischer Eisenbahnen ist der Böhmischen Braunkohle für ihren inländischen Absatz endlich jene Bedeutung geworden, welche sie schon längst verdient und deren sie sich bei uns schon seit geraumer Zeit erfreut. — In dem Bestreben, die Betriebskosten auf einen möglichst geringen Procentsatz herabzudrücken, hat sich die Verwaltung der Oesterreichischen Staatsbahnen der Böhmischen Braunkohle zugewendet, welche von nun an auf vielen der verstaatlichten Linien für Locomotiveheizung zur Verwendung kommen wird. Bei der letzten Submission für Kohlenlieferungen wurde ein ansehnliches Quantum der Böhmischen Braunkohle zugewiesen, vorzugsweise werden im laufenden Jahre Liefern: J. Petschek in Aussig a. E. ein Quantum von 11,000 Waggon, dann diverse andere Ossegger und Duxer Werke 9000 Waggon.

Zucker-Exportprämie in Russland. Wie die „Nowosti“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben wollen, ist dieser Tage massgebenden Ortes die Bestimmung getroffen worden, dass den Zucker-Fabrikanten auf jedes Pud Zucker, das zum Export gelangt, 65 Kopeken Accise zurückerstattet und eine Prämie von einem Rubel ausbezahlt werden soll. Diese Bestimmung soll vom Herbst des laufenden Jahres bis zum Herbst des Jahres 1887 zur Anwendung kommen.

Zuckerfabriken. Die Bilanz der Actienzuckerfabrik Ebeleben für 1884/85 weist einen Ueberschuss von 50,122 M. ans. Bei einem eingezahlten Actien-Capital von 477,140 M. hatte die Gesellschaft 50,440 Mark Accepte umlaufen und schuldete an verschiedene Creditoren 743,372 M. Die Grundstücke, Maschinen etc. stehben mit 1,114,648 M. zu Buch, die Vorräthe mit 67,537 M. und verschiedene Forderungen mit 183,040 Mark. Für Rüben wurden 293,660 M. gezahlt, für Rübensteiner (180,135 Doppelcentner Rüben) 288,216 Mark. — Ihre diesjährigen ordentlichen Generalversammlungen berufen ein: die Zuckerfabrik Döbeln zum 28. Juli, die Zuckerfabrik Schwetzn zum 3. August, die Zuckerfabrik Neuteich zum 6. August und die Zuckerfabrik Kalmsee zum 31. August, Die Actionäre der beiden letzteren Gesellschaften haben sich auch mit Statutenänderungen zu beschäftigen. — Die von der Generalversammlung der Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice am 15. Juni beschlossenen zahlreichen Statutenänderungen sind in das Handelsregister des Amtsgerichts Inowrazlaw eingetragen worden. Unter anderem ist ein Reservefonds bis zu ¼ des Grund-Capitals zu bilden. Der jährliche Reingewinn kommt wie folgt zur Vertheilung: 1) zunächst werden 5 pCt. desselben in den Reservefonds eingestellt, 2) sodann erhalten die Actionäre eine Dividende bis zu 5 pCt. des Actien-Capitals, 3) demnächst erhält der technische Director die ihm zugesicherte Tantième, 4) der Rest wird, insofern die Generalversammlung nicht anders beschliesst, als Superdividende unter die Actionäre vertheilt. — Der 1884-85er Abschluss der Hohenhameler Zuckerfabrik ergibt einen Ueberschuss von 152 M. Der Rohgewinn betrug 695,156 M., für Rüben wurden gezahlt 167,874 M., für Rübensteiner 214,456 M., dem Tilgungsconto, welches in der Bilanz mit 291,062 M. erscheint, sind 39,319 M. überwiesen, der Reservefond beträgt 4768 M. Bei einem Actien-capital von 300,000 M. hat die Gesellschaft 320,906 M. Hypotheken und 216,951 M. Contocorrentschulden, dagegen betragen die Buchforderungen 83,836 M. und die Vorräthe 69,779 M.

Bukarester Börsengebäude. Die Gesellschaft Dacia-Romania in Bukarest hat gegenüber der Banque Nationale ein Gebäude errichten lassen, welches ausser dem Börsensaal und dem Sitzungssaal der Handelskammer auch eine Anzahl Büroräume für die bisher in der Lipseai-Strasse und anderen angrenzenden Strassen zerstreuten Bankgeschäfte enthält. Das Gebäude ist so construirt, dass jedes Bankgeschäft sein eigenes Kassengewölbe, sowie helle und luftige Büroräume besitzt.

Strike in den Englischen Baumwoll-Spinnereien. Der schon längere Zeit drohende Strike der Arbeiter in den Baumwoll-Spinnereien zu Oldham wurde heute verwirklicht, und 15,000 bis 20,000 Arbeiter gehen müssig. Die während der letzten paar Wochen gepflogenen Unterhandlungen zur gütlichen Beilegung des Strikes sind fehlgeschlagen, da die Arbeiter sich nur zu einer Lohnherabsetzung von 5 pCt. bei kurzer Arbeitszeit verstehen wollen, und die Spinnerbesitzer auf 10 pCt. bestehen. Der Generalsecretär des amalgamirten Vereins der Spinner- u. Arbeiter erliess kürzlich ein Rundschreiben an sämtliche Spinnereidistricte, worin um Beistand in dem Strike gebeten wird. Die Arbeiter glauben längere Zeit aushalten zu können, und die Brodherren sind gleichfalls entschlossen.

Holzwinden, 17. Juli. (Weser-Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft Holzwinden.) In der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Weser-Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft Holzwinden genehmigten die Actionäre die Aenderung der Gesellschaftsstatuten nach dem Gesetz vom 18. Juli 1884. Ferner wurde an Stelle des Schiffers Bahse hier selbst der Schiffer Eduard Kaiser aus Herstelle in den Aufsichtsrath gewählt. Der Director Hoffmeister brachte sodann die Berichte über den Zustand des Dampfers der Gesellschaft „Weser“ zur Kenntniss. Die Actiengesellschaft „Weser“ in Bremen hat durch ihre Ingenieure den Dampfer untersuchen lassen und empfiehlt, die Maschine mit Stephenson'scher Coullisensteuerung zu versehen. Die Kosten derselben sind auf 1500 M. veranschlagt. Die Herstellung eines eisernen Decks, die gleichfalls empfohlen wird, erfordert einen Kostenaufwand von 3200 M. Ingenieur Friedeborn in Münden hat den Schiffskörper untersucht und spricht sich sehr günstig über den Zustand desselben aus. Die Versammlung beschloss, die empfohlenen Non-Einrichtungen resp. Reparaturen vornehmen und bald in Angriff nehmen zu lassen. — Ueber die Lage des Geschäfts pro erstes Halbjahr 1885 lag folgender Bericht vor: Einnahme an Schlepplöhnen 12,006.06 Mark, Ausgaben für Löhne 3587 M., sonstige Unkosten 435.21 M., Kohlen 2851.45 M., Betriebsmaterialien 601.86 M., Reparaturen 199.97 M., Gesamtausgabe 7675.49 M.

Petersburg, 18. Juli. (Börsenwoche.) Der Beginn der nunmehr abgeschlossenen Woche liess in keiner Weise erwarten, dass irgend welche unliebsame Störungen die finanzielle Welt aus dem lethargischen Zustande wecken würden, in welchen sie durch die tropische Hitze und die Geschäftslosigkeit versetzt worden ist, als plötzlich von Lon-

Courszettel des Berliner Börsen-Courier.

Berlin, Dienstag 21. Juli 1885.

Wenn wir die Tendenz der gestrigen Börse als fest aber still bezeichnet haben, so können wir, um eine Variation in der Bezeichnung eintreten zu lassen, die heutige still aber fest nennen. Die guten Course von ausserhalb, der Mangel an allen beunruhigenden politischen Nachrichten lagen der andauernden Festigkeit zu Grunde, während die Stille des Geschäfts ihren Grund theils in der Wirkung der Jahreszeit, theils aber auch darin findet, dass der grössere Theil der Speculation ersichtlich stark & la baisse engagirt ist, und die eingetretene politische Beruhigung gar nicht so recht den Ansichten und Interessen derselben entsprechen will. Dass in der That eine laue Meinung in diesen Kreisen vorhanden ist, geht aus dem Umstande hervor, dass bei der heute begonnenen Juli-Prolongation sich ein bemerkenswerther Stotokemangel herausstellte. Als in der zweiten Börsenhälfte etwas mattere Londoner Course eintrafen, griff zeitweilig eine lebhaftere Bewegung auf dem Speculationsmarkte Platz, wobei die Course um Kleinigkeiten mehr heruntergesprochen als gehandelt wurden. Selbst die gestern lebhaft verkehrenden Französischen Staatsbahn-Actien waren heute vernachlässigt. Eine sehr laue Haltung zeigten die Actien der Königs- und Laurahütte wegen der üblen Berichte über die Lage des Schlesiens Montanmarktes. Uebrigens bewahrt der Geldmarkt seine ausserordentliche Abundanz; feinste Briefe wurden an der heutigen Börse im Privatwechselverkehr mit 2 1/2 pCt. gehandelt. Für die stattgefundenen Prolongationen wird ein Zinsfuss von 3 1/2 pCt. angenommen, obwohl dieser

Satz in Wirklichkeit kaum erreicht werden dürfte. Renten waren fest und theilweise um Kleinigkeiten höher. Ebenso Russische Prioritäten von denen Wladikawkas, Iwangorow, Charkow-Azow und Pfundprioritäten besser bezahlt wurden. Privatdiscont 2 1/2 pCt. Wie bereits oben erwähnt, zeigten Laurahütte-Actien eine ausgesprochen matte Haltung und gingen von 8 1/2 pCt. vorübergehend bis 8 1/4 pCt. zurück, um bei 8 1/2 pCt. zu schliessen, wogegen sowohl Dortmunder Union-Stammprioritäten als auch Bochumer Gussstahl-Fabrik-Actien in fester Tendenz verkehrte. Von den Cassa-Verthen waren heute wieder die Actien der Zink-Gesellschaften bevorzugt und höher. Märkisch-Westfälisches Bergwerk gewann 1 1/2 pCt. Procent, Cöln-Missen, Rhein-Nassau, und Stolberger Zinkhütten Bruchtheile eines Procents, während Härkort Bergwerk 2 1/2 pCt. und Menden & Schwerte 1 pCt. verloren. Von übrigen Industrierthen waren Deutsche Baugesellschaft bevorzugt und 1 1/2 pCt. höher. Ferner gewannen Unions-Brauerei 2 1/2 pCt., Patzenhofer 3/4 pCt., Görlitzer Körner 1 pCt., Hartmann 1 1/2 pCt. Dagegen haben Oppelner Cementfabrik 1 1/2 pCt., Schlesiens Cementfabrik 2 1/2 pCt. und Zeitzer Maschinenfabrik 1 1/2 pCt. eingebüsst. Das Geschäft in den Speculationswerthen war bei unveränderten Course anfangs still. In der zweiten Börsenhälfte machte sich eine etwas schwächere Haltung geltend; welche indessen in den Course kaum zum Ausdruck gelangte, aber immerhin dem Verkehr einen etwas lebhafteren Charakter verlieh. Auf dem Markte der Cassabanken waren die Umsätze auch heute ganz belaglos. Von den hier gehandelten Russischen Banken haben Petersburger Discontobank 1,65 pCt. und Petersburger Internationale Handelsbank 1/2 pCt. gewonnen. Auch der Bahnenmarkt war sehr ruhig. Die Oesterreichischen Werthe zeigen nur ganz unwesentliche Veränderungen. Von Schweizer Bahnen waren Schweizer Unionbahn-Actien auf die unbefriedigende Einnahme etwas matter. Auch die Russischen Bahnenwerthe zeigen kleine Abschwächungen. Italienische Mittelmeerbahn-Actien wurden per Cassa zu 109,90, per ultimo zu 109,50-109,40 gehandelt. Für heimische Bahnen herrschte heute eine ungünstige Strömung, und fast sämtliche Werthe mussten sich kleine Abzüge gefallen lassen. Auch Ostpreussische Südbahn-Actien waren ungefähr 1/2 pCt. niedriger, obschon man in der nächsten Zeit eine Wertheerholung erwartet, da die ersten unterwegs sind. Von Nebenbahnen haben Weimar-Geraer Stamm-Prioritäten 1/2 pCt. und Oberlausitzer Stamm-Prioritäten 0,20 pCt. verloren. V o r p r ä m i e n. Der Prämienverkehr war gänzlich unbelebt. Selbst in Renten, welche in fester Tendenz verkehrten, konnten sich Prämien-Geschäfte nicht entwickeln. Einige Umsätze sind in Ostpreussen zu verzeichnen. Russische Noten ultimo 201 1/2, per August 201 1/2 & 201 1/2-201 7/8, August-Vorprämie 208 1/2-1, September-Vorprämie 208 1/2-2 1/8.

3-Uhr-Cours s. am Schluss des Hauptblattes.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M., 1 Doll. = 4 1/2 M., 1 Rubel = 3 M. 20 Pf., 7 R. sidd. Währ. = 12 M., 1 f. österr. Währ. = 2 M., 1 f. holl. Währ. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira = 80 Pf.

Table with multiple columns: Reichs- und Preuss. Fonds, Fremde Fonds, Ultimo (Juli), Deutsche Hypothek-Certifikate und Pfandbriefe von Banken. Includes sub-headers like 'Zinstermin', 'Stücke zu Mark', 'Emissit', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'.

Table titled 'Diverse Deutsche Fonds' and 'Fremde Fonds'. Contains various financial instruments and their market prices. Includes sub-headers like 'Zinstermin', 'Stücke zu Mark', 'Emissit', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'.

Table with columns for Zinstermine, Stückzahl, Verloosung, Notiz, Fremde Pfandbriefe, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Includes entries for Danische Landmanns-Bank, Oester. Bod.-Cred., and Russ. gegen. Bodver.

Loose-Coursbericht v. Ludwig Rappaport & Co. Bankgeschäft, Unter den Linden 51.

Table with columns for Zinstermine, Am 31. 85, Stückzahl, Notiz, Serien-Zieh, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Lists various bonds and securities such as Ansbach, Augsburg, and Prämien-Anl.

Serien-Loose.

Table with columns for Bayerische, Braunschweiger, and Köln-Mindener 100 Thlr., listing serial numbers and values.

Gold, Silber und Banknoten.

Table with columns for Dukaten pr. Stück, Sovereigns pr. Stück, and Gold-Dollars pr. Stück, listing exchange rates.

Coupons. (Course nur für Posten).

Table with columns for Oesterr. Sib.-Rt.-Ct., Amer. Gold-Doll.-Bonds, and Russ. Zoll pr. 100 Rubel, listing coupon values.

Wechselcourse vom 21. Juli.

Table with columns for Amsterdam, London, and various other locations, listing exchange rates for different currencies.

In Liquidation befindliche Banken und Industriepapiere.

Table with columns for Egeles, Dtsch. Eisenbahn, and Friedrichshain E.-V., listing liquidation details.

Bank-Diskont in:

Table with columns for Berlin, Reichsb., and various other banks, listing discount rates.

Die etwaigen Steuern sind bei der Niete schon gekürzt. - Wenn bei verlorenen Stücken der ganze fällige Coupon unentgeltlich mit abzuliefern ist (Dessau, Lübeck, Neapel, Preussisch), so ist oben bei Angabe der Niete dieser Betrag gleichfalls gekürzt worden. Geringere Zinsverluste sind nicht berücksichtigt.

Versicherungs-Actien.

Table with columns for Dividende, per Stück, and various insurance companies like Aachen-Münch. Feuer, Berl. Ld. u. Wasstr., etc.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns for Dividende, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Lists various railway stocks.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. (Fortsetzung.)

Table with columns for Dividende, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Lists foreign railway stocks.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table with columns for Dividende, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Lists railway preference stocks.

Table with columns for Dividende, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Lists railway preference stocks.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Table with columns for Dividende, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, and Heutiger Cours. Lists foreign railway stocks.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent in Millionen, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various railway companies and their bond details.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent in Millionen, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway companies and their bond details.

Bank-Actien.

Table with columns: Dividende 1882/1883, pro 1884, Zins-termin, Stücke zu Mark, Einzahlung, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various banks and their stock prices.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent in Millionen, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway companies and their bond details.

Table with columns: Bau-Gesellschaft, Stücke zu Mark, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists construction companies and their stock prices.

